

aufgrund der äußeren Bedingungen muß den Legaten größere (Ver-)Handlungsfreiheit zugestanden worden sein als 1119, denn eine Rückversicherung beim Papst, wie sie in Frankreich nach jeder Verhandlungsetappe stattfand⁶⁴, war 1122 nicht möglich. Sie war aber auch nicht zwingend erforderlich, wenn die Legaten den Abschluß des Friedens formaliter gar nicht selbst herbeiführen konnten, weil vor dem Vollzug der Urkunde(n) ohnehin eine Unterbrechung vorgesehen war.

Der Gang der Verhandlungen sollte jedoch zeigen, daß die Legaten aus dieser Situation weniger Kapital schlagen konnten als Heinrich V. Besonders der Konflikt des Kaisers mit Erzbischof Adalbert von Mainz, dem apostolischen Legaten und Anführer der geistlichen Opposition in Deutschland, wirkte sich äußerst ungünstig auf die Verhandlungsatmosphäre aus. Adalberts Position in der Würzburger Besetzungsfrage⁶⁵ und im Streit um die Befestigung von Aschaffenburg, welche der Erzbischof unter Mißachtung des königlichen Besetzungsrechts begonnen hatte, hätte fast noch zu kriegerischen Aktionen geführt, wenn die Legaten nicht vermittelnd dazwischen gegangen wären⁶⁶. Der Kaiser erschien folglich nicht auf der Mainzer Synode, sondern verhandelte von Worms aus, wohin sich die Legaten schließlich ebenfalls begeben mußten⁶⁷. Hinzu kam, daß die weltlichen Fürsten

SCHREINER/Gerd SCHWERHOFF (Norm und Struktur 5, 1995) S. 63–76. Zum Unterschied in der Titulatur Heinrichs V. durch Lambert von Ostia (in der direkten Anrede als Kaiser, in der indirekten an die Geistlichen und Weltlichen links des Rheins und Otto von Bamberg als *rex*) vgl. MÜLLER-MERTENS, *Regnum* (wie Anm. 60) S. 381.

64) Vgl. Hesso, *Relatio* (wie Anm. 13) S. 23 Z. 12–18, S. 24 Z. 9–11, S. 25 Z. 6–18 sowie S. 26 Z. 10 f. und 27 f.

65) Vgl. Germ. Pont. 3, S. 181 Nr. *21; Ekkehard, *Rez. IV, Chronicon ad a. 1122* (wie Anm. 11) S. 356; dazu BÜTTNER, Adalbert (wie Anm. 27) S. 407; Alfred WENDEHORST, *Das Bistum Würzburg 1: Die Bischofsreihe bis 1254* (*Germania sacra* N. F. 1, 1962) S. 132 ff. und 137 ff.; Marlene MEYER-GEBEL, *Bischofsabsetzungen in der deutschen Reichskirche vom Wormser Konkordat (1122) bis zum Ausbruch des alexandrinischen Schismas (1159)* (*Bonner Historische Forschungen* 55, 1992) S. 33 ff.; SCHILLING, Guido (wie Anm. 3) S. 505 f.

66) Vgl. Ekkehard, *Rez. IV, Chronicon ad a. 1122* (wie Anm. 11) S. 356; dazu BÜTTNER, Adalbert (wie Anm. 27) S. 407; SCHILLING, Guido (wie Anm. 3) S. 506.

67) Vgl. BÜTTNER, Adalbert (wie Anm. 27) S. 407 f., der schlüssig beweisen konnte, daß die auf den 8. September angesetzte Synode auch tatsächlich stattgefunden hat; SCHILLING, Guido (wie Anm. 3) S. 507. Dagegen steht die Darstellung Ekkehards, *Rez. IV, Chronicon ad a. 1122* (wie Anm. 11) S. 356, der die Verhandlungen gänzlich in Worms stattfinden läßt: *Facto igitur universali*